

Energiegeladen eigenständig

Felix Knüsel: Timelines and Cycles.

www.cede.ch

Bereits das Vorläufer-Album *Hit and Run* des 43-jährigen Zofingers fand breite Zustimmung in der Presse. Von «vitalen, polyrhythmischen Experimenten» war die Rede. «Feinster Klang und wilde Ausbrüche» und «beeindruckende Technik und hohe Musikalität» wurden hervorgehoben. Nach fünf Jahren wagte sich Felix Knüsel nun an ein neues CD-Projekt, wiederum unter Mithilfe von hoch qualifizierten Mitmusikern: Markus Hauser (Sopransaxofon), Stephan Athanas (Bass), Adrian Zinniker (Klarinette) und Multiinstrumentalist und Komponist Dieter Ammann (Piano, Trompete, Bass).

Freilich treffen die eingangs erwähnten Beschreibungen auch auf *Timelines and Cycles* zu. Felix Knüsel sieht zudem eine Weiterentwicklung seiner bewährten Konzept-Kompositionen: «Klangmässig kamen technologische Hilfsmittel hinzu, etwa Samples und Loops. Die Stücke sind formal noch komplexer und stilistisch farbiger ausgefallen.» Dem kann man nur beipflichten, und zusätzlich tragen einzelne Stücke einen eigentlichen Song-Charakter («Coloured Numbers»). *Timelines*

and Cycles darf weitgehend als zugänglicher und offener betrachtet werden; die neun Tracks haben ordentlich an Transparenz in Klang und Form gewonnen. Nicht zuletzt wird Knüsels Schlagzeug-Spiel in jedem Stück neu definiert: mal dezent und begleitend im Hintergrund, um sich alsbald als Solo-Instrument genügend Freiräume und Gehör zu verschaffen. Mit Dave Hofmann stand ferner ein versierter Tontechniker zur Seite, der die spürbare, geballte Energie der fünf Musiker geschickt zu kanalisieren wusste.

Anders als beim Komponieren, wo der Tonsetzer seinen Raum jeweils selber erschaffen muss – konventionelle Raster wie Ton- und Taktarten, Klangfarbenbehandlung –, existierten bei Knüsels Vorgehensweise zunächst einmal rein musikalische Vorstellungen. Während der Studioarbeit kam schnell einiges Material zusammen, worauf er eine gezielte Auswahl Tracks seinen Mitmusikern zur Neubearbeitung vorlegte. Dieter Ammann sieht eine Herausforderung eben darin, dass diese Vorlagen umgestaltet waren und der Entstehungsprozess nicht einer simplen Klangsichtung glich: «Es gibt viele verschiedene Teile und Stimmungen, welche von völlig offenen, nicht taktgebundenen Texturen bis zu Groove-Passagen reichen. Die Musik, die ich beispielsweise darüber lege, muss diesem Prinzip natürlich entsprechen. Wenn man so will, gleicht dies einem Actio-Reactio-Prinzip.»

Oder etwas plakativ und verkürzt ausgedrückt: (Re-)Aktion gegen Reflexion. Felix Knüsels Musik bleibt weiterhin sehr eigenständig und bietet ein spannendes Hörerlebnis jenseits des gängigen Mainstreams.

Michael Heisch

